

Aus der 48. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme am 12. und 13. April 2005 in Göttingen

Susanne Oehlschläger

Am 12. und 13. April 2005 hat die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme ihre 48. Sitzung auf Einladung der Verbundzentrale des GBV in Göttingen durchgeführt.

Wahl der Vorsitzenden

Reiner Diedrichs, Leiter der Verbundzentrale des GBV, ist einstimmig zum neuen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft gewählt worden. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde ebenfalls einstimmig Wolfgang Hamedinger, Leiter der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH, gewählt. Die Amtszeit der Vorsitzenden dauert zwei Jahre.

Zusammenarbeit der Verbünde: Planung Maßnahmen und Projekte

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme unterstützt die Initiative des HBZ einer Zusammenführung von Titeldaten der Verbundsysteme mit Hilfe von Suchmaschinentechnologie zur Verbesserung der verbundübergreifenden Suche und der Endnutzerdienste.

Beim Bibliothekartag in Düsseldorf war bereits die Möglichkeit angesprochen worden, dass die Verbundsysteme ihre Metadaten austauschen, um sie in die FAST-Suchmaschine des HBZ und die PSI-Suchmaschine der Pica-Verbünde zu integrieren. Das HBZ hat bereits mit vielen Verbundzentralen Gespräche geführt und an alle Verbünde appelliert, sich noch in diesem Jahr dem Projekt anzuschließen. Die Suchmaschinentechnologie stellt ein neues modernes Instrument für Endnutzerdienste und einen Weg für die Verbundsysteme dar, ein verbundübergreifendes, kooperatives System anzubieten.

Ziel soll sein, dass sich die Verbundsysteme gegenseitig Metadaten für Verbundzwecke zur Verfügung stellen, gemeinsame Suchindices aufbauen und diese für Zwecke der Endnutzerrecherche nutzen. Für die Zusammenführung von Treffern aus den unterschiedlichen Quellen ist der geplante Matchkey von großer Bedeutung.

Positive Auswirkungen werden durch den Austausch von Metadaten auch für die verbundübergreifende Fernleihe erwartet, außerdem wäre eine wechselseitige Ergänzung fehlender Informationen (z. B. Sacherschließungsdaten, Be-

reinigung von Altdaten) möglich. Dies würde für die Benutzer verlässlichere Rechercheergebnisse bedeuten und auch Vorteile für die Katalogisierung bieten.

Die Verbände stehen der Idee prinzipiell positiv gegenüber, einige Grundfragen organisatorischer, rechtlicher und technischer Natur müssen noch geklärt werden, weil es in den Verbänden unterschiedliche formale Voraussetzungen gibt. Dazu wurde eine kleine Arbeitsgruppe vorgeschlagen.

Umsetzung der Beschlüsse des Standardisierungsausschusses

Matchkey

Ein im Rahmen von vascode beantragtes Projekt zu Deduplication/Matchkey wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) abgelehnt. Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme und Die Deutsche Bibliothek werden das Thema aufgrund seiner großen Bedeutung für die intensivierte Zusammenarbeit der Verbundsysteme dennoch weiterverfolgen und ein entsprechendes Verfahren entwickeln.

MARC21 als Austauschformat

Die Expertengruppe Datenformate des Standardisierungsausschusses hat am 11. April 2005 getagt, dabei wurden die Arbeitspakete aus einem von der Arbeitsstelle für Standardisierung Der Deutschen Bibliothek vorgelegten Projekt- und Zeitplan in überschaubare Einheiten aufgegliedert. Ziel ist es, das bestehende MARC21 weitgehend zu übernehmen. Sollten nationale Abweichungen von MARC21 dennoch notwendig sein, so müssen diese einheitlich für alle Verbände gelten.

Projekt Kooperative Neukatalogisierung

Der GBV hat erste Planungen und Zeitvorstellungen des Projekts Kooperative Neukatalogisierung vorgestellt. Ziel des Projektes ist es, die Eigenkatalogisierungsquote in den Verbänden zu senken und sehr schnell aktuelle Daten zur Verfügung zu stellen. Da es sich um Neukatalogisate handelt, ist von Anfang an ein synchrones Vorgehen möglich.

Für die Erstellung der Neukatalogisate ist es wichtig, Qualitätsstandards und Anwendungsrichtlinien zu definieren. Es wurde darauf hingewiesen, dass sich der Qualitätsbegriff ändern muss – die Qualität sei dann gut, wenn die Daten recherchierbar sind und nicht wenn die Interpunktion in den Aufnahmen korrekt sei. Um gute Recherchemöglichkeiten zu schaffen, muss dabei verstärkt auf Normierung (z. B. Codes) gesetzt werden.

Normdateien

Der Standardisierungsausschuss hatte in seiner 8. Sitzung am 26. Mai 2004 die Arbeitsstelle für Standardisierung beauftragt, gemeinsam mit den Bibliotheksverbänden mit der Entwicklung eines einheitlichen Normdatenformates zu beginnen. Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme und die Arbeitsstelle für Standardisierung hatten in ihrem Papier Vorschläge für die Weiterentwicklung der Kooperation bei den Normdateien gemacht, die der Standardisierungsausschuss in seiner 9. Sitzung am 15. Dezember 2004 bestätigt hat.

Als Konsequenz aus der Forderung nach einer Entwicklung von einheitlichen Verbundrichtlinien und der Formulierung eines gemeinsamen Qualitätsstandards muss ein Ziel die einheitliche Anwendung der Normdateien in den Verbänden sein. Dies kann auch Auswirkungen auf den Workflow einiger Bibliotheken haben. In der Diskussion wurde deutlich, dass allgemein davon ausgegangen wird, dass der Aufwand für die Pflege der Normdaten gegenwärtig zu groß ist, und das Ergebnis oft noch mit dem Blick auf den Zettelkatalog gesehen wird. Bei einer Reorganisation der Normdateien muss das Augenmerk verstärkt auf die Nutzbarkeit der Daten gelegt werden. Die Verbundsysteme müssen ihrerseits dafür Sorge tragen, dass komfortable Retrievalinstrumente (z. B. für die SWD) geschaffen werden.

Als wichtige Voraussetzung für die Austauschbarkeit und problemlose Nachnutzung von Normdaten wird die Möglichkeit der Onlinekommunikation angesehen. Der Redaktionsprozess sollte maximal zweistufig sein. Die Verknüpfung zu Titeldaten sollte nur noch mit der Id-Nummer der zentralen Normdateien erfolgen. Durch das geplante gemeinsame Normdatenformat und einheitliche Ansetzungsregeln für Personen- und Körperschaftsnamen im Bereich der Formal- und Sacherschließung kann auch die bisher in den Verbänden vorhandene Trennung der Redaktionen für die Formal- und Sacherschließung aufgehoben werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme hat die Gründung einer Arbeitsgruppe beschlossen, die gemeinsam mit der Arbeitsstelle Normdateien Der Deutschen Bibliothek Szenarien für die Nutzung, Anwendung und Pflege der Normdateien, Organisation der Normdatenarbeit und die Behandlung der Altdaten, die sich durch den Übergang auf einheitliche Ansetzungsregeln und ein gemeinsames Normdatenformat ergeben, entwickeln soll. Darüber hinaus soll sich diese Arbeitsgruppe auch mit einer verbesserten Einbindung der Normdateien in das Endnutzerretrieval befassen. Das Thema Nutzung und Anwendung der Normdateien muss auch im Zusammenhang mit der kooperativen Neukatalogisierung diskutiert werden.

DFG-Projekt: Metadatenverwaltung des Verteilten Dokumentenservers

Im Projekt „Verteilter Dokumentenserver“ (VDS) soll der wachsenden Nutzung online verfügbarer wissenschaftlicher Publikationen durch eine gemeinsame, kooperativ betriebene Infrastruktur zur Speicherung, Erschließung, Verlinkung und Bereitstellung solcher Ressourcen Rechnung getragen werden.

Das Konzept VDS, das im Lauf des Jahres 2002 insbesondere durch den KOBV entwickelt wurde, wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme übernommen mit dem Ergebnis, zunächst vier Schwerpunkte zu bearbeiten und dafür Förderanträge beim BMBF und der DFG zu stellen:

1. Eine Metadatenverwaltung (BSZ),
2. eine verteilte Rechteverwaltung und Authentifizierung (UBs Freiburg und Regensburg),
3. Volltextsuchtechnologie (UB Bielefeld und HBZ),
4. ein Berliner Prototyp des Gesamtsystems (KOBV).

Während der Vorabstimmung der Projekte wurde das Vorhaben auf Initiative der Förderer dem vascoda-Projekt angegliedert. Nach umfangreicher Begutachtung führten die Projektanträge 2004 zur Förderung des Freiburg-Regensburger Projekts zu Rechteverwaltung und Authentifizierung durch das BMBF und 2005 zur Bewilligung des Projekts zur Metadatenverwaltung durch die DFG. Der Bielefelder Antrag wurde zurückgezogen, der Berliner bleibt offen. Gleichwohl realisierte die UB Bielefeld mindestens Teile ihrer Planungen im Bielefeld Academic Search Engine (BASE), und der KOBV verfolgt den Aufbau eines regionalen VDS. In Freiburg und Regensburg wird seit dem letzten Jahr an dem Vorhaben gearbeitet; das BSZ nimmt die Arbeit, die zunächst auf zwei Jahre befristet ist, Mitte April mit Besetzung der Projektstellen auf.

Die Metadatenverwaltung bildet eine wesentliche Komponente des Verteilten Dokumentenservers. Sie besteht aus Metadaten-Datenbanken auf Basis eines gemeinsamen, flexiblen Metadatenformats sowie aus Routinen, die Metadaten unterschiedlicher Herkunft und Struktur in dieses Format transformieren, mit Daten aus bibliografischen Datenbanken anreichern und für die Nutzung in weiteren Komponenten des Systems vorbereiten.

Um Metadatenflüsse automatisiert anzustoßen und zu steuern, ist eine Metadaten-Registry erforderlich, die als Webservice ansprechbar ist, und die Metadatenbestände, -formate und Transformationen beschreibt und es erlaubt, die Beschreibungen kontrolliert und kooperativ fortzuentwickeln. Eingesetzt werden dazu XML/XSLT- sowie Internet-Technologien.

Alle Komponenten des Systems sollen so entworfen werden, dass sie auch nach Ende der Projektzeit leicht weiterentwickelt werden und neue Anforderungen evolutionär adaptieren können. In gleicher Weise ist beabsichtigt, auch während des Projekts zunächst schnell mit Prototypen einzelne Funktionalitäts-

ten zu testen und diese Schritt für Schritt zu ergänzen und an parallel laufende Arbeiten anzupassen. So soll etwa die Entwicklung von Parsern und XSL-Transformationen nicht die Festlegung eines Metadatenmodells abwarten, sondern die möglichst frühe Verarbeitung von Echtdaten soll die Spezifikation anderer Teile der Metadatenverwaltung erleichtern.

Stand der verbundübergreifenden Fernleihe

Der aktuelle Stand der verbundübergreifenden Fernleihe (VFL) kann der nachfolgenden Übersicht entnommen werden.

Stand der Verbundübergreifenden Fernleihe April 2005						
Bestellt bei	BVB	BSZ	GBV	HBZ	HeBIS	KOBV
BVB		M: produktiv Z: --	M: -- Z: --	M: produktiv Z: --	M: produktiv Z: --	M: Produktivtest Z: --
BSZ	M: produktiv Z: --		M: -- Z: --	M: produktiv Z: --	M: in Planung Z: in Planung	M: Test Z: Test
GBV	M: -- Z: --	M: -- Z: --		M: produktiv Z: produktiv	M: -- Z: --	M: Produktivtest Z: in Vorbereitung
HBZ	M: produktiv Z: --	M: produktiv Z: --	M: produktiv Z: produktiv		M: produktiv Z: --	M: Produktivtest Z: --
HeBIS	M: produktiv Z: --	M: in Planung Z: in Planung	M: -- Z: --	M: produktiv Z: Test		M: Test Z: --
KOBV	M: Produktivtest Z: --	M: Test Z: Test	M: produktiv Z: produktiv	M: Produktivtest Z: --	M: Test Z: --	

Legende:

M = Monographien (Leihbestellungen)

Z = Zeitschriften (Kopiebestellung)

Produktivtest = in Produktion / Teilnehmer beschränkt

Abrechnung

Die Einführung der verbundübergreifenden Abrechnung erfolgt ab Januar 2005 schrittweise: sobald zwei Verbände in der Lage sind, gegenseitig sowohl die aktive als auch passive verbundübergreifende Fernleihe anzubieten, vereinbaren diese Verbände bilateral den Start der Abrechnung untereinander. Dabei werden Monografien- und Kopienfernleihe getrennt behandelt. In der Praxis bedeutet dies, dass sich die Abrechnung zunächst zwischen einigen Verbänden auf die Monografienfernleihe beschränken wird.

Verbände, bei denen Bibliotheken eines anderen Verbundes direkt zur Fernleihe zugelassen sind (HeBIS, GBV, NRW), beziehen diese Bestellungen in die Abrechnung mit ein, da ansonsten eine finanzielle Ungleichbehandlung zwischen den Direktbestellern und „echter“ VFL entstehen würde. Direkte Zulassungen werden nach Freigabe der VFL zwischen zwei Verbänden nicht mehr erlaubt, bestehende Zulassungen werden schnellst möglich zurückgenommen.

Die Bibliotheken des Bundeslandes Rheinland-Pfalz gehören zu verschiedenen Verbänden. Hier gilt: sobald einer dieser Verbände bilateral mit der Abrechnung beginnt, werden die zugehörigen rheinland-pfälzischen Bibliotheken mit abgerechnet.

Sonstige Bestellungen, die nicht über die Verbundsysteme laufen, können nicht erfasst und abgerechnet werden.

Stichtag für den Abrechnungszeitraum ist jeweils der 30. Juni eines Jahres. Maßgeblich für den Abrechnungszeitraum ist das Quittierdatum. Die miteinander abrechnenden Verbände senden sich die Aufstellungen mit den Einzelnachweisen der Bestellungen gegenseitig zu. Nach Kontrolle und Abgleich der Daten stellt der Verbund mit dem geringeren Gesamtbetrag dem anderen Verbund die Differenz in Rechnung. Es werden pro positiv quittierter Bestellung gegenüber der anderen Verbundzentrale EUR 1,35 berechnet, d. h. EUR 0,15 verbleiben bei der Verbundzentrale. Es wurde vereinbart, das Verfahren vor der Einführung zu erproben. Aus diesem Grund werden sich die Verbände ab Ende Januar monatlich ihre Abrechnungsdaten (Einzelnachweise) zuschicken. Die Verbundzentralen müssen die Abrechnungen für die Bibliotheken des jeweils eigenen Verbundes durchführen. Die in anderen Verbänden direkt bestellenden Bibliotheken können von ihren eigenen Verbundzentralen keine Auskünfte über diese Bestellungen erhalten.

Zum 1. Januar 2005 haben BSZ, HBZ und HeBIS mit der internen Abrechnung begonnen. Beim KOBV ist die Entscheidung noch offen, beim BVB und GBV verzögert sich der Beginn der Abrechnung noch.

Neues von den Mitgliedern (in Auswahl, Stand: März 2005)**Bibliotheksverbund Bayern (BVB) / Verbundzentrale***Neues Verbundsystem Aleph500*

Nachdem alle Vorarbeiten und Tests erfolgreich verlaufen sind, konnte das neue Verbundsystem Aleph500 am 1. Juli 2004 erfolgreich in Echtbetrieb gehen. Gleichzeitig wurde der Erfahrungsaustausch mit den Aleph-Partnern intensiviert. Weitere Informationen sind der BVB-Homepage¹ zu entnehmen.

Linkserver SFX

Die Bibliothek der Technischen Universität München beteiligt sich als erste deutsche Einrichtung an der Pilotphase der SFX-Anbindung von Google Scholar.

Die Lizenzinformationen für elektronische Zeitschriften werden periodisch aus der EZB aktualisiert, wobei die Übernahme der Informationen zu bibliotheksspezifischen Lizenzierungszeiträumen in Kürze realisiert werden soll.

Für das laufende Jahr ist der Umstieg auf SFX Version 3 vorgesehen. Damit können auch OpenURLs nach dem neuen Standard 1.0 interpretiert werden.

Aufsatzdatenbank

Mit Aufsatzdaten der Fa. Swets Information Services wird derzeit in einer Basisversion eine Aufsatzdatenbank als Aleph-Library eingerichtet, die Recherche erfolgt über das regionale Portal Gateway Bayern sowie künftig alternativ über das Bibliotheksportal InfoGuide. Von einem Treffer aus wird ein unkomplizierter Weg zum Volltext oder zur Fernleihbestellung angeboten. Darüber hinaus werden aus der gleichen Datenbasis dynamisch Inhaltsverzeichnisse sowie zugehörige Navigationsseiten generiert, die sowohl als Ziel wie als Quelle kontextsensitiver Links fungieren.

Der Endausbau mit Inhaltsverzeichnisdienst und Fachklassifikation ist bis Mitte des Jahres vorgesehen.

CD-ROM-Server

Für die bayerischen Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken wurde Ende 2004 die Einrichtung eines zentralen CD-ROM-Servers der Firma H+H in der Verbundzentrale beschlossen. Die Anfangskonfiguration geht von einer sinn-

1 <http://www.bib-bvb.de/nvs.htm>

vollen wirtschaftlichen Größenordnung von 300 Datenbanken aus, ein weiterer Ausbau ist möglich. Die Vertragverhandlungen mit H+H stehen kurz vor dem Abschluss, so dass mit einer zeitnahen Produktivsetzung zu rechnen ist.

Vascoda / Generischer Linkresolver

Das Steuerungsgremium von vascoda hat sich in seiner Sitzung vom 17. Februar 2005 ein umfassendes Bild von dem im Themenkomplex 1 angesiedelten Vorhaben „Generischer Linkresolver“ gemacht. Aufgrund des erheblichen Zusatznutzens im Bereich der Erschließung frei zugänglicher elektronischer Quellen sowie der sinnvollen Integration in das Gesamtprojekt wurde dieses Projekt mit wenigen Auflagen befürwortet. Die Projektantragstellung ist für April geplant.

Weitere Informationen

<http://www.bib-bvb.de/nvs.htm>

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)

Neues Verbundsystem – CBS von OCLC PICA

Nach der Entscheidung für das System CBS4 des niederländischen Herstellers OCLC PICA als neuem Verbundsystem arbeitet das BSZ derzeit intensiv an dessen Einführung. Informationen dazu stehen auf der Website des BSZ zur Verfügung.² Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg hat zur Beschaffung des Neuen Verbundsystems eine Pressemitteilung³ vom 27.01.2005, Nr. 7/2005 herausgegeben: „Neues Computersystem für Bibliotheksservicezentrum Baden-Württemberg – Vernetzung lokaler Bibliotheken verbessern“.

Für die Recherche nach Büchern greift der Dokumentlieferdienst SUBITO seit dem 09.11.2004 auf den neuen SWB Online-Katalog⁴ (OCLC-PICA-Recherchedatenbank) des BSZ zu. Auch der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK) nutzt inzwischen die OCLC-PICA-Recherchedatenbank des BSZ. Seit Ende Januar wird diese Datenbank auch für die Online-Fernleihe eingesetzt.

2 <http://cms.bsz-bw.de/cms/service/swb/verbundsystem/>

3 http://www3.baden-wuerttemberg.de/sixcms/list.php?page=mwfk_pressemitteilungen

4 <http://swb.bsz-bw.de/>

SWBplus

„Catalogue enrichment“, die Anreicherung von Katalogdaten durch ergänzende Materialien, wie z. B. Rezensionen und Inhaltsverzeichnisse, wird als eine der wichtigsten Möglichkeiten diskutiert, die Nutzung von OPACs zu erleichtern und zu verbessern. Ganz im Trend liegt daher die Anwendung SWBplus, in der das BSZ weiterführende Texte zu Titeln in Verbund- und lokalen OPACs auflegt. Nach ca. 2.500 Dokumenten im Jahr 2003 ist der Bestand mittlerweile bei 12.300 angelangt. Mit 6.900 haben dabei die Inhaltsverzeichnisse die Rezensionen anteilmäßig überholt. Erreicht wurde dies durch die Mitarbeit der Universitätsbibliotheken Konstanz und Heidelberg, die Inhaltsverzeichnisse scannen und an das BSZ liefern. In diese Kooperation werden nun auch die Universitätsbibliothek Mannheim, die Bibliotheken der PH Ludwigsburg und PH Freiburg sowie die Bibliothek des Bundesgerichtshofs in Karlsruhe eintreten. Vorbereitet wird zudem die Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksverbund Bayern, so dass Inhaltsverzeichnisse auch aus Bayern in die Datenbank eingebracht und gemeinsam genutzt werden können.

Fehlertolerante Suche in OPACs

Gemeinsam mit der Bibliothek der Fachhochschule Konstanz und der Firma exorbyte führt das BSZ derzeit einen Test durch, in dem OPAC-Nutzer bei Unsicherheiten hinsichtlich der Schreibweise von Suchbegriffen unterstützt werden. Dazu wurde dem Horizon-WebPac der FH Konstanz die Recherche-Software Matchmaker⁵ vorgeschaltet, die dem Nutzer neben exakten auch näherungsweise Treffer sowie Alternativen zu den Suchbegriffen anbietet. Sucht man dort nun z. B. nach „Pronnstein“, so findet man dennoch unter den ersten Treffern die bekannte mathematische Formelsammlung von Il'ja Bronstejn. In einer Befragung, die den Test begleitet, fanden ca. 70% der Nutzer den Einsatz dieser Technologie hilfreich und gaben an, auch die Alternativvorschläge zu nutzen. Weitere Informationen stehen unter der Adresse <http://cms.bsz-bw.de/cms/entwickl/ftolsuche/> zur Verfügung. Interessenten an einem Einsatz der Software melden sich bitte beim BSZ, das die Einführung koordiniert.

Virtuelle Auskunft

Nachdem vor allem die Universitätsbibliotheken der SWB-Verbundregion über das Kuratorium des BSZ ein starkes Interesse an diesem Service zeigten, hat das Wissenschaftsministerium von Baden-Württemberg Anfang 2005 die Fi-

5 <http://bamboo.exorbyte.com/FHOPAC/main.jsp>

nanzierung des Pilotprojektes „Virtuelle Auskunft im SWB“ zugesagt. Bereits Mitte Februar wurde daher ein Kick-Off-Meeting durchgeführt, in dem u. a. das technisch-organisatorische Konzept und die Arbeitsteilung in der Pilotphase festgelegt wurden.

Das BSZ hatte 2004 innerhalb einer dreimonatigen Vorstudie zusammen mit den Interessenten aus den Bibliotheken den Bedarf, die Inhalte, den Umfang und die konkreten Umsetzungsoptionen für einen Virtuellen Auskunftsdienst evaluiert. Ergebnis der Studie war die Empfehlung, einen E-Mail-Anfrage- und Weiterleitungsdienst zu entwickeln, der sowohl auf inhaltliche als auch auf formale Anfragen ausgerichtet ist. Er soll sich eng in die vorhandene Infrastruktur der Bibliotheken einfügen und ihre jeweiligen inhaltlichen Profile berücksichtigen. In einer Pilotphase soll der Dienst in den Universitätsbibliotheken Stuttgart, Heidelberg, Freiburg, Konstanz und SLUB Dresden eingesetzt werden. Eine enge Kooperation wird dabei mit bayerischen Pilotbibliotheken gepflegt.

Weitere Informationen

<http://www.bsz-bw.de/>

Die Deutsche Bibliothek

PICA-ILTIS-Anwendung Deutsches Exilarchiv (DEA)

Zur Ablösung des Katalogisierungssystems DEAKAT für Nachlässe und Archivalien wurde durch Integration in das PICA-basierte System Der Deutschen Bibliothek eine RNA-kompatible Arbeitsumgebung geschaffen. Nach Definition und Implementierung des Datenmodells und des Datenformats der Exil-Anwendung in Iltis sowie technischer Erweiterungen des Iltis-Systems, die das Ziel hatten, die Katalogisierung von Nachlässen und Archivalien soweit wie möglich technisch zu unterstützen und möglichst komfortabel zu gestalten, wurde mit der Katalogisierung in Iltis begonnen. Weiterhin wurde zunächst in einem Testsystem eine eigene Sicht (DEA-OPAC) auf diesen Bestand eingerichtet. Die Einbindung in das Kalliope-Portal für Nachlässe und Autographen wird über Z39.50 erfolgen.

Importschnittstelle

Ziel dieses Vorhabens ist die Entwicklung einer einheitlichen Importschnittstelle für strukturierte Metadaten in das Iltis-System unter Berücksichtigung unterschiedlicher Sets, Datenformate und Lieferwege. Die automatische Übernahme von maschinenlesbaren strukturierten Metadaten in die ILTIS-Datenbank wird aktuell für einzelne Verfahren zum Umladen oder als regelmäßiger Vorgang eingesetzt. Die Datensätze werden in der Regel per FTP zur Verfügung gestellt, nach PICA+ umgesetzt und in der Datenbank neu angelegt, ersetzt oder ergänzt.

Die Deutsche Bibliothek will den Bezug von maschinenlesbaren Fremddaten erweitern. Diese heterogenen Metadaten sollen in das zentrale ILTIS-System integriert werden, um sie so für die Katalogisierung und sämtliche Daten-dienste verfügbar zu machen.

Da der Weg über Metadaten-Harvesting mittels OAI-SP zunehmend an Bedeutung gewinnt, ist dies einer der ersten Entwicklungsschwerpunkte. Die für Die Deutsche Bibliothek relevanten Daten sollen von unterschiedlichen OAI-Lieferanten eingesammelt, falls notwendig nachgefiltert und unter Berücksichtigung von Dublettenprüfungen eingespielt oder angepasst werden. Dabei werden die Daten nicht sofort ins ILTIS-System übernommen, sondern nach dem Harvesten temporär in einer Datenbank zwischengespeichert.

Sukzessive soll eine größere Vielfalt an maschinellen Verfahren und Datenformaten zur Übernahme von Fremddaten implementiert werden. In einem ersten Teilvorhaben wird der Metadatenimport über OAI-Harvesting für Online Hochschulschriften mit dem Transportformat XMetaDiss realisiert. Ein OAI-Service-Provider, der Meldungen von Online-Hochschulschriften im XMetaDiss-Format harvestet, ist bereits installiert. Auch der OAI-Data-Provider wird produktiv genutzt.

Retrieval von Content

In dem Projekt wird angestrebt, Verfahren zu entwickeln und einzuführen, die automatisch und ohne intellektuelle Bearbeitung für das Content-Retrieval ausreichend Sucheinstiege bieten. Dabei kann es sich um die Suche nach Inhalten von Volltexten, digitalen Abbildern, Audiofiles, Videofiles etc. von in Der Deutschen Bibliothek archivierten digitalen Ressourcen oder digitalen Surrogaten archivierter analoger Ressourcen (z. B. OCR-Ergebnisse) handeln.

Inhalte, die in elektronischer Form vorhanden sind, aber dem Internet-Benutzer Der Deutschen Bibliothek bisher nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung stehen, sollen in möglichst großem Umfang und mit möglichst großem Komfort nutzbar gemacht werden. Darüber hinaus sollen Inhalte benutzt werden, die für ein in ILTIS katalogisiertes Objekt beschreibenden Charakter haben, um auf das beschriebene Objekt zu verweisen. Die höchste Priorität liegt dabei auf der Erschließung von Inhalten in Textformaten. In einem ersten Schritt wurde der Volltext aller Zeitschriften, die im Projekt „Exilpresse digital“ digitalisiert wurden, für eine erweiterte Suche⁶ genutzt. In einem nächsten Schritt soll die PSI-Software für die Volltextindexierung von Abstracts evaluiert werden.

6 <http://deposit.ddb.de/Harvest/brokers/exil/query-glimpse.htm>

MILOS

Mit dem Einsatz von MILOS eröffnet sich die Möglichkeit, nicht oder wenig sachlich erschlossene Bestände automatisch mit ergänzenden Inhaltserschließungsinformationen zu versehen, der Schwerpunkt liegt dabei auf der Freitext-Indexierung. Das bereits in einigen Bibliotheken eingesetzte System, das inzwischen von Der Deutschen Bibliothek für Deutschland lizenziert wurde, wurde in eine UNIX-Version überführt und angepasst. Inzwischen wurde nahezu der gesamte Bestand rückwirkend behandelt, die Daten werden im Gesamt-OPAC für die Recherche zur Verfügung stehen. Die in einer XML-Struktur abgelegten Indexeinträge werden dabei vollständig indexiert und zugänglich gemacht. Ein weiterer Entwicklungsschritt wird in dem Einsatz von MILOS im Online-Verfahren liegen.

KOPAL (Kooperativer Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen)

Grundlage des geplanten Langzeitarchivs ist das von der IBM gemeinsam mit der Nationalbibliothek der Niederlande erarbeitete System DIAS (Digital Information and Archiving System). Wichtige ergänzende Komponenten sind die Realisierung von Überwachungs- und Monitoring-Funktionen zur Vorbereitung der Langzeiterhaltung digitaler Dokumente, flexible Datenimport- und -exportfunktionen auf der Grundlage des Objektbeschreibungsschemas METS (Metadata Encoding and Transmission Standard) der Library of Congress, USA, sowie die Nach-Nutzbarkeit durch weitere Institutionen und Unternehmen. Das System wird nach internationalen Standards im Bereich der Langzeitarchivierung und Metadaten im Rahmen des OAIS-Frameworks (Open Archival Information System) implementiert. Eine transparente Integration in vorhandene Bibliotheks- und Informationssysteme ist dabei gewährleistet und ein wesentliches Ziel des Projekts.

Nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase befindet sich das Projekt seit dem 8. November 2004 in der Entwicklungsphase. In dieser Phase sollen insbesondere folgende Entwicklungsschritte bearbeitet werden:

- Trennung von Hardware/Software-Betrieb und Objektzulieferung/-verwaltung
- Umsetzung der Mandantenfähigkeit – damit zusammenhängend Fernzugriff
- Umsetzung/Integration für eine breite Palette an Objekttypen (Texte, Bilder, Audio-Daten, Bewegtbilder ...)
- Abdeckung unterschiedlicher Anforderungsprofile (nationalbibliografischer Hintergrund, Integration des Sondersammelgebietssystems).

Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung ist die definitive Formulierung der für das Projekt verbindlichen Objektspezifikation, in der die für die einzelnen Objekte relevanten Informationen als Metadaten niedergelegt werden.

Das XML-basierte Objektformat wird gemäß der Spezifikation des Metadata Encoding and Transmission Standard (METS) definiert. Dieses Framework erlaubt die Definition komplexer Dokumentenmodelle sowie die Integration von Metadaten und ContentFiles. Für die Objektformatspezifikation wurde daher das Framework konkretisiert und die Nutzung einzelner Elemente standardisiert. Die Festlegung der einzelnen Metadatenfelder, die im Data Management zu halten sind, und auf die im Rahmen der Administration zugegriffen werden kann, basieren in größeren Teilen auf Langzeitarchivierungsmetadaten für elektronische Ressourcen (LMER), einem von Der Deutschen Bibliothek entwickelten Set von für die Langzeitarchivierung relevanten Metadaten, auf dem ein entsprechendes XML-Schema aufsetzt.

Projekt „Jüdische Periodika in NS-Deutschland“

Ziel des im März 2004 begonnenen Projektes mit zweijähriger Laufzeit ist die Digitalisierung und Erschließung der wichtigsten in Deutschland nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 (oder kurz zuvor) gegründeten jüdischen Periodika und ihre Bereitstellung im Internet. Das Projekt schließt unmittelbar an das ebenfalls von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „Exilpresse digital – Deutsche Exilzeitschriften 1933–1945“ an. Die jüdischen Periodika in NS-Deutschland stellen eine historische Quelle von hohem Rang für die Erforschung des Lebens und Leidens der jüdischen Gemeinschaft unter nationalsozialistischer Herrschaft dar. Die Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften ist in Absprache mit den Leitern des DFG-Projektes „Retrospektive Digitalisierung jüdischer Periodika im deutschsprachigen Raum“ („Compact Memory“) erfolgt. Damit ist gewährleistet, dass kein Titel mehrfach digitalisiert wird.

Weitere Informationen

<http://www.ddb.de>

Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) / Verbundzentrale des GBV (VZG)

Verbundsystem

Die VZG bereitet den Einsatz der CBS Version 2.1 vor, die vollständig Unicode-fähig ist. Als Pilotprojekt soll eine Datenbank für ein Hebraica-Projekt der HAB Wolfenbüttel aufgebaut werden.

Fernleihe und Lieferdienste

Zusammen mit der Fa. Imageware bietet die VZG einen preisgünstigen Hosting-Service für die MyBib-Dokumentlieferstation an. Dieser Service ist für Fernleihe und GBVdirekt/subito einschließlich Anschluss an die Zentralregulie-

rung nutzbar. Vorhandene Ariel-Stationen können weiterhin als Scan-Clients genutzt werden.

Ebenfalls falls zusammen mit der Fa. Imageware plant die VZG den Aufbau eines zentralen Verteilers für elektronische Lieferungen im Zuge der Fernleihe.

Verbundportal

Die Version 4.2 von iPort ist jetzt verfügbar und für die Verbundfernleihe freigegeben. Zur Unterstützung der Einführung von iPort in den Bibliotheken hat die Verbundleitung des GBV für vier Jahre eine zusätzliche Projektstelle aus Rücklagen bewilligt. Diese ist seit Juni 2004 mit Herrn Gerald Steilen besetzt. Die Projektgruppe entwickelt in enger Zusammenarbeit mit drei großen Bibliotheken eine Standardinstallation für iPort als Bibliotheksportal.

Im produktiven Einsatz befinden sich folgende iPort-Installationen: VLib Anglo American Culture: (<http://vlibaac.gbv.de/>), Virtuelle Fachbibliothek Ibero-Amerika: (<http://cibera.de>), Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin (<http://dl380-47.gbv.de:1039>), UB Ilmenau (<http://bib192.bibliothek.tu-ilmenau.de:2010>) und die Virtuelle Fachbibliothek Politik (<http://www.vifapol.de:2010/iPort?>).

Projekte

Portal Digitale Drucke (PDD)

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat den gemeinsamen Antrag der VZG, des HBZ und der Sammlung Deutscher Drucke (SDD) positiv beschieden. Erstes Ziel ist die Zusammenführung der Ergebnisse von seitens DFG geförderten Digitalisierungsprojekten in einer Portallösung. Die VZG wird dies auf Basis von iPort, das HBZ auf Basis der DigiBib NRW realisieren. Die SDD ist für die Auswahl der Projekte und inhaltliche Fragen verantwortlich.

Zentraler Dokumentserver

Einem Beschluss der Verbundleitung vom 11. November 2004 entsprechend, hat die VZG ein Speichersystem mit ca. 50 TB und eine Hosting-Lizenz von CONTENTdm für 50 Arbeitsplätze beschafft. Interessierte Bibliotheken können die CONTENTdm Installation bei der VZG zur Erfassung und Speicherung digitaler Objekte zu nutzen. Die Realisierung dieses Angebots ist ein wichtiger Punkt im Rahmen von „GBV Digital“ gewünschten Serviceangeboten der VZG. Die VZG wird CONTENTdm auch für die Speicherung von Digitalisaten des VD17 (Keypages) und aus DFG-geförderten nationalen Lizenzen, wie z. B. 18th Century, nutzen.

Anreicherung der Verbunddatenbank mit Inhaltsverzeichnissen

Mit der Firma AGI wurde ein Abkommen erzielt, das es der VZG ermöglicht, gescannte Inhaltsverzeichnisse (PDF) von Monographien in die Verbunddatenbank zu integrieren. Die VZG hat für ca. 22.0000 Titel einen Link auf das Inhaltsverzeichnis in den GVK aufgenommen. Die Ergebnisse der OCR-Erkennungen stehen allerdings nur den Kunden der Firma AGI in den jeweiligen OPACs zur Verfügung.

Öffentliche Bibliotheken im GBV

Für Öffentliche Bibliotheken wurde ein eigener Informationsbereich⁷ auf dem WWW-Server der VZG eingerichtet. Der ÖVK enthält derzeit über 2,35 Mio. Titel- und über 4,5 Mio. Besitznachweise von 85 Bibliotheken. Es handelt sich dabei um öffentliche Bibliotheken aus Sachsen-Anhalt und Thüringen, sowie zwei Bibliotheken aus Niedersachsen (Göttingen, Garbsen). Weitere Bibliotheken werden kontinuierlich eingespielt. Veraltete Nachweise im GVK werden dann sukzessive gelöscht.⁸

Die Fernleihkomponente wurde Ende letzten Jahres mit 10 Pilotbibliotheken getestet und Anfang Februar 2005 freigegeben. Regionalkataloge für die öffentlichen Bibliotheken in Sachsen-Anhalt und Thüringen sind eingerichtet. Dabei handelt es sich um Ausschnitte aus dem ÖVK. Für über 80 Bibliotheken existieren Einzelkataloge⁹. Auf der OPAC-Startseite hinterlegte Informationen können von den Bibliotheken via CMS selbst gepflegt werden. Eine Verlinkung in den eigenen Web-OPAC vom ÖVK aus – u. a. für BOND/Bibliotheca – ist möglich.

Organisatorisches

Der GBV hat am 10./11. Dezember 2004 einen Strategieworkshop zur künftigen Verbundentwicklung durchgeführt. Hierbei wurden u. a. die durch die AG Verbund und den Standardisierungsausschuss formulierten Ziele in vollem Umfang bestätigt.

Weitere Informationen

<http://www.gbv.de>

7 <http://www.gbv.de/du/info/gbv-info.shtml>

8 <http://www.gbv.de/gsoptions/?id=oeb&ln=de>

9 http://www.gbv.de/gsoptions/?id=oeb_opc&ln=de

Hessisches BibliotheksinformationsSystem (HeBIS) / Verbundzentrale

HeBIS-Portal

Seit November 2004 ist das „HeBIS-Portal: Bücher, Volltexte, Services“¹⁰ für den Produktionseinsatz freigegeben. Damit bietet HeBIS einen komfortablen Benutzungsdienst unter einer Oberfläche: gleichzeitige Suche in allen relevanten Datenbanken (darunter alle regionalen Verbunddatenbanken), einheitliche Präsentation der Rechercheergebnisse, Verfügbarkeitsrecherche mit automatischer Ermittlung des optimalen Bestellweges, lokale Ausleihe, verbundinterne und verbundübergreifende Fernleihe, Vormerkung, Volltext-Zugriff auf Online-Materialien und Alert-Dienste.

Die Funktionalität des HeBIS-Portals wird weiter optimiert und ausgebaut. Dazu gehört auch die Portalerweiterung um lokale Sichten.

Datendienst DNB

Das Angebot an DNB-Daten wurde weiter ausgebaut. Seit Mitte November wird auch die Reihe C (Karten) rückwirkend ab H. 1/2004 eingespielt. Vorbereitet wird die Einspeicherung der DNB-Retro-Daten 1945 – 1971.

Personennamendatei (PND)

Vor dem Hintergrund der Harmonisierungsbestrebungen bei den Normdateien hat der HeBIS-Verbundrat nach erneuter Diskussion mehrheitlich entschieden, künftig neben SWD und GKD auch die PND als in HeBIS integrierte Normdatei obligatorisch zu nutzen. Im Zuge der wachsenden Vernetzung der regionalen Verbundsysteme kommt der Homogenität der Datensätze eine zunehmend wichtigere Bedeutung zu. Konkret wird dies speziell für HeBIS mit dem Produktionsbeginn des HeBIS-Portals und der integrierten verbundübergreifenden Fernleihe. Nur wenn die Verfasserrecherche in den einzelnen Verbunddatenbanken auf weitgehend einheitliche Datensätze einschließlich Verweisungsformen trifft, kann der Benutzer gute Trefferergebnisse erwarten und damit seine Chancen erhöhen, die gewünschte Literatur über Fernleihe bestellen zu können.

Das Gesamtkonzept ist ausgelegt auf eine pragmatische und aufwandsreduzierte Vorgehensweise. Mit der Umsetzung wurde begonnen.

10 <http://www.portal.hebis.de>

HeBIS-Online-Tutorial

Im Rahmen eines betriebspraktischen Semesters in der UB Frankfurt bearbeitete ein Student der Hochschule der Medien, Stuttgart unter Anleitung und Betreuung durch die HeBIS-Verbundzentrale ein 5-monatiges Projekt mit der Zielsetzung, ein Online-Tutorial für die zentralen Dienstleistungen des HeBIS-Verbundes zu entwickeln. Das Projekt resultiert aus einer im Herbst 2003 von der HeBIS-Verbundzentrale durchgeführten Benutzerbefragung. Das Projekt wurde im Februar 2005 abgeschlossen. Zurzeit werden die Inhalte noch erweitert, aktualisiert und anschließend für die Web-Präsentation aufbereitet.

Weitere Informationen

Die aktuelle Ausgabe 1/2005 ist erschienen und unter folgender Adresse abrufbar: www.hebis.de/hebiscocktail/welcome.php.

Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ)

FAST-Suchmaschine

Das HBZ hat die Suchmaschinentechologie des norwegischen Herstellers FAST lizenziert. Ziel ist es, die Produkte des HBZ mit Hilfe innovativer Suchmaschinentechologien in einer neuen Ausrichtung zu präsentieren.

Die Präsentation soll einen schnellen Recherche-Zugang zu den NRW-Verbunddaten mittels FAST-Suchmaschinentechologie mit folgenden Eigenschaften beinhalten:

- Eine Web-Oberfläche, um für Laien eine schnelle Literatursuche anbieten zu können.
- Eine Web-Oberfläche, um für Expertinnen und Experten eine schnelle Literatur-Suche anbieten zu können.
- Präsentation von Zusatzfunktionen, die in gängigen Bibliothekskatalogen so nicht vorhanden sind.
- Schaffung einer Zugriffsmöglichkeit für den KVK auf die Verbunddaten mit sehr kurzen Antwortzeiten

Digitale Bibliothek

Die Mehrzahl der Bibliotheken ist inzwischen auf Release 5 umgezogen. Einige befinden sich noch im Bearbeitungsstatus. Von den letzten drei Bibliotheken liegen inzwischen die Umzugsanträge vor. Durch die Umstrukturierung der RLB Koblenz zum LBZ Rheinland-Pfalz werden die Einzelsichten der RLB Koblenz, PLB Speyer und der Bipontina in Zweibrücken mit den Büchereinstellen Koblenz und Neustadt zu einer Sicht verschmolzen.

Neue Teilnehmer der DigiBib:

- StB Lübeck
- StB München
- HIS (Hamburger Institut für Sozialforschung) Hamburg
- Bibliothek der Staatl. Studienakademie Plauen
- TFH Georg Agricola Bochum (private Hochschule)
- StB Eschweiler
- BiTS Iserlohn (Business School and Information Technology School)
- FHB Worms
- StB Brühl (Regionalsicht „Erftbib“)
- StB Detmold
- StB Herne
- StB Werne (Kreissicht „Unna“)

Projekt „vascoda“

Im September 2004 hat das HBZ sein Interesse für das Teilprojekt „Betrieb und Weiterentwicklung des „zentralen vascoda-Portals“ bekundet. Das FIZ Karlsruhe und das HBZ wurden vom Projektförderer zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzepts für die Sicherstellung des Betriebs aufgefordert. Anfang November 2004 hat das FIZ Karlsruhe sein Angebot zur Entwicklung und zum Betrieb eines zentralen vascoda-Portals zurückgezogen, daraufhin hat das HBZ nach Abstimmungen mit den anderen Teilprojekten des Themenblocks 1 eine Vorhabensbeschreibung für Betrieb und Entwicklung mit der IPS-Software erstellt und einen Antrag auf Gewährung der Projektförderung gestellt, der im Dezember 2004 durch das BMBF bewilligt wurde. Die Projektlaufzeit beträgt 3 Jahre.

Portal Sammlung Digitaler Drucke

Am 18. Oktober 2004 wurde von der DFG das Projekt „Aufbau eines zentralen nationalen Portals für digitalisierte Drucke“ genehmigt. Projektbeteiligte sind neben dem HBZ die Verbundzentrale des GBV und die AG Sammlung Deutscher Drucke. Das Projekt beginnt am 1. April 2005 und hat eine Dauer von zwei Jahren.

Weitere Informationen

<http://www.hbz-nrw.de>

Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) / KOBV-Zentrale

KOBV-Portal

Ziel des zweiten Teils des KOBV-Portal-Projektes „Metadata-Sharing“ ist die Integration weiterer freier und lizenzierter Ressourcen in das KOBV-Portal durch kooperative Erschließung und automatisierten Datenaustausch.

Die Integration von Metadaten lizenzierter Ressourcen erfolgt zum einen über den Import vorhandener Beschreibungen, wie z.B. die DBIS-Daten, zum anderen über automatisierten Datenaustausch der KOBV-Partner. Zum Austausch von Ressource-Konfigurationen und -Beschreibungen hat die KOBV-Zentrale den Metadaten-Austausch-Parser (KMA-Parser) entwickelt. Über den KMA-Parser werden strukturierte Metadaten lizenzierter Ressourcen aus den Bibliotheken in das KOBV-Portal integriert und an die Partner-Bibliotheken ausgeliefert, die auf diese Weise an den Konfigurationen und Beschreibungen der anderen partizipieren können. Die Funktionsweise des KMA-Parsers ist in einem im März veröffentlichten Beitrag in B.I.T.online ausführlich beschrieben.¹¹

Künftig sollen auch Bibliotheken, die dazu nicht die lokalen Voraussetzungen haben, in die Lage versetzt werden, strukturierte Ressource-Metadaten zu erstellen. Im März 2005 hat die KOBV-Zentrale das Metadata-Tool, ein Web-basiertes Werkzeug, das auf dem MetaLib-Management-Interface aufbaut, in Betrieb genommen. Mittels Deep-Link können die Beschreibungen für die beteiligten Bibliotheken nutzbar gemacht werden, so dass sie künftig auf Linksammlungen auf ihren eigenen Webseiten verzichten können.

Anfang 2005 hat die von der KOBV-Zentrale initiierte verbundweite Fachredaktion zur Erschließung freier Internet-Ressourcen ihre Arbeit aufgenommen. Eines der wichtigsten Ziele ist der Nachweis relevanter und fachlich evaluierter freier Ressourcen im KOBV-Portal. Auch die Fachredaktionen arbeiten mit dem Metadata-Tool. Für die beteiligten Bibliotheken gibt es die Möglichkeit, sich über einen Deep-Link die relevanten Fachsichten in die eigene Webpräsentation zu integrieren, um sich diese Weise die Arbeit an einer eigenen Linksammlung zu ersparen. Der Aufbau der verteilten Fachredaktion ist in einem Papier beschrieben, das im Mai-Heft des Bibliotheksdienstes erschienen ist.¹²

11 Ivan Boev, Lavinia Hodoroba, Andres Imhof: „KOBV-Metadaten-Austausch-Parser: Ein Werkzeug für Metadata-Sharing“. In: B.I.T. online 8 (2005) Nr. 1, S. 29-36

12 Andres Imhof, Markus Malo: „Aufbau einer verteilten Redaktion freier Internet-Ressourcen im KOBV-Portal“. BIBLIOTHEKSDIENST 39 (2005), Heft 5, S. 615–625

OPUS und Archivierungsdienste

Als neue Dienstleistung bietet die KOBV-Zentrale die Einrichtung, technische Pflege und Betrieb lokaler Dokumentenserver auf der Basis von OPUS an. Dazu wurde auf dem KOBV-Server eine konsortiale Umgebung aufgebaut: Jede Bibliothek hat eine eigene Instanz, die wiederum – je nach dem lokalen Bedarf – in verschiedene Institutionen untergliedert werden kann. Für die Archivierungsdienste und für zuverlässige Datensicherungs- und Backup-Dienste kann die KOBV-Zentrale die gut ausgebaute Infrastruktur des ZIB mit nutzen.

Software

Migration auf Aleph 16.2

Die KOBV-Zentrale bereitet die Umstellung auf Aleph-Version 16.2 vor, die voraussichtlich im Juni 2005 stattfindet.

Migration auf MetaLib 3.x

Die KOBV-Zentrale bereitet die Umstellung auf die nächst höhere MetaLib-Version vor. Die Migration wird nicht, wie ursprünglich geplant, auf Version 3.12 erfolgen, sondern voraussichtlich Ende des Jahres auf Version 3.14.

Anwendung der Balanced Scorecard

Als ein Ergebnis der Strategiediskussion im vergangenen Jahr wird ab 1. Januar 2005 die Balanced Scorecard als Controlling-Instrument im KOBV eingeführt. Die Daten werden im Laufe des Jahres 2005 ermittelt.

Weitere Informationen

<http://www.kobv.de>

Österreichische Bibliothekenverbund und Service Ges.m.b.H. (OBVSG)

Verbundsystem

Das zentrale System wurde im März 2005 auf die neue Version Aleph 16.02 umgestellt und ist nunmehr im Echtbetrieb. Nachbearbeitungsaufwand besteht noch bei der Durchsicht und Nachbearbeitung verschiedener Produktionsskripte. Die Emulation zwischen Version 16 und den noch nicht umgestellten Lokalsystemen unter Version 14 funktioniert, verfügt aber nicht über den vollen Komfort einer homogenen Versionslandschaft. Die Umstellung der Lokalsysteme wird im Mai beginnen und bis zum Jahresende dauern, jedoch zum größten Teil in den Sommermonaten 2005 erfolgen.

ZDB als Fremddatenquelle / Normdatei

Nach der Aufnahme der produktiven Lieferung von Bestandsdaten aus dem Österreichischen Verbund an die ZDB in den nächsten Wochen steht die Bereitstellung der ZDB als eigene (Fremd-)Datenquelle/Normdatei an. Es ist geplant, die ZDB als Normdatei zu behandeln und ein Replikationsverfahren aus der lokalen ZDB-Datenbank in die Verbunddatenbank (unter Bewahrung definierter Felder, wie etwa der Sacherschließung) zu verwenden. Ein entsprechender Beschluss der Leiterversammlung wird herbeizuführen sein, die technischen Probleme sind im Detail noch zu lösen.

Retro-Erfassungsprojekt

Nach dem Abschluss eines entsprechend kleineren Projektes, das die prinzipielle Funktionsfähigkeit belegte, wird nunmehr die UB Wien ihren PI-Zettelkatalog (1930 bis Beginn der EDV-Erfassung vor 1990) unter Einbringung in den Verbundkatalog konvertieren. Der nach Ausschreibung ermittelte Bestbieter Medea arbeitet direkt im Verbundsystem, so dass Dubletten vermieden werden können, bzw. liefert Exemplarinformationen zu vorhandenen Datensätzen. Die Übertragung der Informationen in das Lokalsystem erfolgt dann über an der OBVSG entwickelte Werkzeuge. Erwartet werden mehrere hunderttausend Titelaufnahmen von guter Qualität, die somit unmittelbar von den Verbundbibliotheken nachgenutzt werden können.

EDOC-„Medienserver“ / Informationsportal

Diese auf Open-Source-Basis laufende Lösung der OBVSG ist seit Dezember 2004 in Produktion. Als wesentlicher Schritt der letzten Zeit wurden Verlegerdaten über einen ISBN-Abgleich in den Datenbestand eingegliedert. Modelle und Mechanismen zur Nachnutzung eingebrachten Materials müssen allerdings noch erarbeitet werden; dies erscheint insbesondere im Licht der Zusammenarbeitsentwicklungen von hoher Bedeutung.

Z39.50-Server

Der Z39.50-Server ist nunmehr auch für den slowenischen Verbund COBISS geöffnet und steht für wissenschaftliche Nutzer zur Nutzung von Literaturzitationen (EndNote) zur Verfügung. Die Verbunddaten werden inzwischen gegen Entgelt auch von einer nicht bundesstaatlichen Universität mit einem BOND-System genutzt. Dazu wurde eine Ad-hoc-Vergütung vereinbart, ein allgemeines Gebührenmodell steht noch aus.

Organisatorisches

Nach Unterzeichnung durch die Vertragspartner OBVSG und Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sind die Leistungsvereinbarung und die Allgemeinen Geschäftsbedingungen in Kraft getreten, die den Rahmen der Verbundzusammenarbeit abstecken.

Weitere Informationen

<http://www.bibvb.ac.at/>

Zeitschriftendatenbank (ZDB)

ZDB-OPAC

Der ZDB-OPAC wird derzeit auf der Grundlage einer neuen Version der Pica-OPAC-Software in Design und Funktionalität erheblich verändert. Wesentlichste Neuerung ist die Aufgabe der bisherigen tabellarischen Struktur der Besitznachweise zugunsten einer auch sonst bei Pica üblichen „gelabelten“ Struktur. Dadurch kann die Anzeige der Nachweise auf einzelne Leihverkehrsregionen eingeschränkt werden.

Basierend auf dem bereits im letzten Jahre eingeführten Feld 7120 (Normierte Bestandsangaben), ist nun auch die automatische Suche nach bestimmten Jahrgängen einer Zeitschrift realisiert. Nur noch die den Jahrgang tatsächlich besitzenden Bibliotheken werden als Ergebnis angezeigt.

Außerdem gibt es eine erweiterte Suchfunktion, mit der mehrere Indices durch Boole'sche Operatoren verknüpft werden können. Zusätzlich kann die Suche nach Erscheinungsland und Materialart verfeinert werden.

Ein erster Prototyp des neuen ZDB-OPACs wurde auf dem Bibliothekartag in Düsseldorf vorgeführt.

Bestandsstrukturen

Auf der 2. Sitzung der von der AGDBT einberufenen AG Bestandsstrukturen am 3. Februar 2005 wurden die Vorschläge für neue Bestandsstrukturen abschließend behandelt. Künftig ist es möglich, die Feldgruppe 710X (Angaben zu Standort, Signaturen, Ausleih-/Fernleihindikator, Kommentare) zu wiederholen und damit mehr Standort- und Signaturangaben als bisher in der ZDB abzulegen.

Es steht jedem Datenbankteilnehmer jedoch frei, nach wie vor nur die bisherigen Felder zu benutzen und auch künftig mehrere I-Sätze pro Titel und Bibliothek anzulegen. Darüber hinaus wurde die Einführung einer neuen Feldgruppe 714X beschlossen, die – korrespondierend zu den Angaben in 710X – Anga-

ben zu Aufbewahrungszeiträumen (Bestandsverlauf in seiner zeitlichen Schichtung) und Moving walls beinhaltet. Letztere sollen normiert erfasst werden, so dass eine bessere maschinelle Interpretation der Verfügbarkeit erreicht werden kann. Hier sind auch die Anforderungen, die sich aus der Einführung von Lizenzdatensätzen in der ZDB (im Kontext gemeinsamer Datendienst EZB/ZDB) ergeben, mit zu bedenken.

Da es für die neuen Felder noch Formatanpassungen und MAB-Änderungen geben wird, ist mit ihrem Einsatz in der ZDB erst in einigen Monaten zu rechnen.

Gravierend korrigierte Titelaufnahmen

Seit Januar 2005 hat die ZDB ihr Informationsverfahren über gravierend korrigierte Titelaufnahmen, die Aktualisierungen der verknüpften Exemplardaten notwendig machen, auf ein reines Online-Verfahren umgestellt. Der ZDB-Teilnehmer kann anhand spezieller Suchanfragen und in von ihm festzulegenden zeitlichen Intervallen alle entsprechend gekennzeichneten Titelaufnahmen, mit denen er Exemplardaten verknüpft hat, aus der ZDB heraussuchen und mit Hilfe eines entsprechenden Formates ausdrucken. Damit werden die Informationslücken geschlossen, die bisher darin bestanden, dass Offline-Teilnehmer in den früher produzierten, bestandsbezogenen GravKorr-Listen nicht enthalten waren und bestandslose Titel fehlten. Desgleichen kann die aufwendige Erstellung der bisherigen Listen entfallen.

Fernleihindikator

Zur besseren Kennzeichnung der prinzipiellen Verfügbarkeit von Zeitschriftenbeständen für die Fernleihe hat die ZDB schon im Herbst letzten Jahres ein neues Bestandsfeld „Fernleihindikator“ eingeführt. Hier kann in jedem Bestandssatz gekennzeichnet werden, ob das Exemplar für die Fernleihe zur Verfügung steht. Es gibt die vier Sachverhalte „uneingeschränkte Fernleihe“, „Fernleihe (nur Kopie)“, Fernleihe (nur Ausleihe) und „keine Fernleihe“. Da es zu aufwändig wäre, über 6 Mio. Datensätze nachträglich mit einem Fernleihindikator zu versehen, wird zur Anzeige des Sachverhalts im OPAC und für die Datendienste das analoge Kennzeichen „leihverkehrsrelevant (ja/nein)“ aus der Bibliotheksdatei herangezogen und zwar immer nur dann, wenn es hierzu keine Angabe im Bestandssatz gibt. Mit Hilfe der expliziten Besetzung des Fernleihindikators im Bestandssatz ist es umgekehrt auch möglich, einzelne Bestände von der Fernleihe auszunehmen, obwohl die Bibliothek selbst als „leihverkehrsrelevant“ gekennzeichnet ist. Es ist außerdem vorgesehen, in der Bibliotheksdatei auch die Sachverhalte „nur Kopie“ und „nur Ausleihe“ zu verankern und statt des bisherigen etwas unklaren Begriffs „leihverkehrsrelevant“ die Bezeichnung „Fernleihe von Zeitschriften“ zu verwenden.

Collection Management für Sondersammelgebiets-Zeitschriften

Über die AG SSG-Bibliotheken der DBV-Sektion 4 ist an die ZDB erneut der dringende Wunsch herangetragen worden, Instrumente für ein sog. Collection Management für SSG-Zeitschriften zu entwickeln. Geplant ist derzeit ein kleineres Vorprojekt mit der UB Heidelberg. Darüber hinaus ist die notwendige Erweiterung des ZDB-Formats um Felder für SSG-Kennungen angestoßen worden.

Kooperation mit der EZB

Die Kooperation zwischen ZDB und EZB läuft weiter erfolgreich. Zwischenzeitlich konnten Inkonsistenzen zwischen EZB- und ZDB-Nachweisen deutlich verringert werden. Zur Vorbereitung eines gemeinsamen Datendienstes von ZDB und EZB, der die Lieferung von Lizenzdaten im Rahmen der wöchentlichen ZDB-Datendienste vorsieht, sind wichtige Vorarbeiten geleistet worden: Auf der Basis eines mit den Verbundsystemen abgestimmten Datenmodells sind Daten- und Lieferformat festgelegt worden.

Adhoc-AG ISBD(CR)

Der Standardisierungsausschuss hatte auf seiner letzten Sitzung die Einrichtung einer Adhoc-AG ISBD(CR) beschlossen, mit dem Auftrag, basierend auf den Ergebnissen einer AGDBT-Arbeitsgruppe, die sich im vergangenen Jahr mit dem Vergleich der ZETA- und ISBD(CR)-Splitregeln auseinandergesetzt hatte, die Akzeptanz vereinheitlichter, internationalisierter Splitregeln z. B. auch im Hinblick auf die Katalogisierung von Serien zu prüfen. Auf der ersten Sitzung hat sich dafür und für die von der ZDB vorgelegten neuen ZDB-Konventionen eine weitestgehende Übereinstimmung ergeben. Es hat sich außerdem herausgestellt, dass die Arbeitsstelle für Standardisierung auf der Basis der ZDB-Vorschläge wohl sehr rasch einen ersten Entwurf für eine entsprechende Regel erstellen kann, so dass der vom Standardisierungsausschuss vorgegebene enge Zeitplan eingehalten werden kann.

Weitere Informationen

<http://www.zeitschriftendatenbank.de/>

Nächste Sitzung

Die 49. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme findet am 23. und 24. November 2005 in Köln statt.